

Evang. Kindergarten



"Das Spatzennest"

Die Konzeption der Kindertagesstätte

„Das Spatzennest“
-Haus für Kinder-
Pfarrgasse 7 91560 Heilsbronn
Telefon: 09872/2590

e-mail: das_spatzennest@gmx.de

Unser Träger:
Diakonieverein Heilsbronn u.U. e.V.
Frühlingstraße 5 91560 Heilsbronn
Telefon: 09872/9744-21 Fax: /9744-44
e-mail:
info@diakonieverein-heilsbronn.de

KONZEPTION DER EVANGELISCHEN KINDERTAGESSTÄTTE „DAS SPATZENNEST“

Übersicht

1	Das leitet uns	unser Leitbild
2	Wir haben eine Geschichte	Entstehung der Kindertagesstätte
3	getragen von der Diakonie	unser Träger
4	Dafür sind wir da	Zielgruppen, Bedarfssituation
5	In diesem Rahmen arbeiten wir	Gesetzliche Vorgaben; räumliche Vorgaben
6	Darauf können Sie sich verlassen	Unsere pädagogischen Grundhaltungen
7	Das sind unsere Ziele, unsere Arbeitsrhythmen, unsere Methoden	
8	Das sind wir	Teambeschreibung
9	KiTa-Team und Eltern in gemeinsamer Verantwortung	Kooperation mit Eltern
10	Wir kooperieren mit anderen Einrichtungen	
11	Wir sorgen für Weiterentwicklung	Qualitätssicherung
12	Was Sie sonst noch wissen sollten	Organisatorisches
13	Wir gehen nach außen	Öffentlichkeitsarbeit
14	Zum Schluss	

1 Das leitet uns

Das Leitbild unserer Einrichtung im allumfassenden Sinn, d. h. in der pädagogischen Arbeit, in der christlichen Erziehung und im Umgang mit Menschen, denen wir jeden Tag begegnen, bezieht sich auf den Bibeltext aus dem Evangelium des Matthäus Kapitel 18, die Verse 1 bis 5.

„Die Jünger kamen zu Jesus und fragten: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage Euch: Wenn Ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet Ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedrigt und wird wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“

Unsere Auslegung des Bibeltextes spiegelt sich bereits im Namen unserer Kindertagesstätte wieder. Wir verstehen unser „Spatzennest“ als warmen, beschützenden Platz für alle; hier ist jeder willkommen und angenommen, auch der kleinste Spatz. Jeder darf hier wachsen und schließlich flügge werden.

2 Wir haben eine Geschichte

Der Rechtsträger für die Kindertagesstätte ist der Diakonieverein Heilsbronn und Umgebung e. V. Der Verein wurde 1904 ins Leben gerufen. Gründungsmitglieder waren Angehörige der evangelischen Kirchengemeinde. Zweck dieser Vereinsgründung war unter anderem der Betrieb einer Kleinkinderschule, ein großzügiges Vorhaben für diese Zeit. Hilfe dazu kam von vielen Seiten, besonders aber von den Gemeindeoberen, denn sie übereigneten ein Grundstück hinter dem Münster, einen Teil des ehemaligen Mönchsfriedhofs. Nach harter Arbeit entstand 1906 ein Schmuckstück von Haus, das bis Ende der 60er Jahre so erhalten blieb.

Hilfe bekamen die Männer der ersten Stunde auch aus Neuendettelsau. Das dortige Mutterhaus stellte eine Diakonisse als Kindergärtnerin und eine Helferin zur Verfügung. Genug Arbeit für die beiden war vorhanden. Sie nahmen 1906 den Betrieb mit 40 Kindern, unter anderem im Kinderschulbetrieb, auf.

Im Jahre 1940 wurde der Diakonieverein Heilsbronn von der Nazi-Regierung verboten. Der damalige Gemeindepfarrer und Vorsitzende Pfarrer Simon versuchte dies zu verhindern. Er musste immer wieder vor Gericht erscheinen, konnte aber die Auflösung und Verstaatlichung des Vereins nicht aufhalten.

Sofort nach dem Krieg wurde mit neuem Mut begonnen - wieder mit personeller Hilfe aus Neuendettelsau, mit den Zweigen Kinderschule und Krankenpflege.

Eine längere Zeit der äußeren Ruhe lässt den Diakonieverein in sich festigen und wachsen.

Die Kinderzahl wächst auf weit über 60 Kinder und das alte Haus reicht nicht mehr aus. Die Schwestern werden im Kindergartenbereich durch Kindergärtnerinnen unterstützt und schließlich durch diese ersetzt.

Trotz dringender Enge und vielen Einschränkungen war es sicherlich eine schöne Kindergartenzeit.

Der Kindergarten in der Pfarrgasse wurde am Ende der 60er Jahre erstmals umgebaut. Modernisiert und erweitert fand die Arbeit jetzt in zwei Gruppen statt.

Trotzdem wurde der Kindergarten in den nächsten 10 Jahren schon wieder zu klein und wird um 1978 erneut erweitert, so dass in drei Gruppen mit weit über 100 Kindern gearbeitet werden kann. Kindergartenplätze blieben in dieser Zeit trotz allem heißbegehrte Mangelware.

Im Jahre 1984 fasste der Diakonieverein den Beschluss, der Misere mit den Kindergartenplätzen ein Ende zu setzen. Es sollte ein neuer fünfgruppiger Kindergarten gebaut werden. Das Haus in der Pfarrgasse sollte nur noch als Sozialstation genutzt werden. Jedoch kam es damals ganz anders. Der große Bau (5 Gruppen) wurde abgelehnt und somit blieb der Betrieb im Kindergarten Pfarrgasse erhalten.

Im Sommer 1986 baute der Diakonieverein einen weiteren dreigruppigen Kindergarten in der Dahlienstraße. Der Kindergartenbetrieb in der Pfarrgasse dagegen genügte nicht mehr den Anforderungen eines zeitgemäßen Kindergartenbetriebs. Es waren – auch bei bester Nutzung der vorhandenen Räume – keine 3 Gruppen mehr unterzubringen und gleichzeitig den Auflagen der Aufsichtsbehörde zu genügen. So wurde die Arbeit auf zwei Gruppen reduziert. Im Untergeschoss wurde die Sozialstation und im Obergeschoss eine Wohnung eingerichtet.

Im Jahr 1988 war diese Umbaumaßnahme abgeschlossen. Das alte Haus von 1906 war nicht mehr zu erkennen, denn ein moderner Kindergarten hatte seinen Platz eingenommen.

Einer der Höhepunkte des Kindergartens in der Pfarrgasse ist sicherlich seine Namensgebung. Die Kindergartenkinder, Eltern, Kindergartenteam und alle Personen, die in irgendeiner Verbindung mit dem Kindergarten stehen haben darüber im Jahr 2001 abgestimmt. So heißt unser Kindergarten offiziell Evangelische Kindertagesstätte „**Das Spatzennest**“.

So leben und spielen wir in unserem Spatzennest, werden behütet und beschützt, dürfen aber auch flügge werden und ausfliegen.

Der Wandel der Zeit macht aber auch vor unserer Türe nicht halt. Wir haben den Mut, im Oktober 2007 in unserer Bewegungsbaustelle übergangsweise den „kleinen Spatzen“ der Kinderkrippe ein Nest zu bauen. Der Raum wird kleinstkindgerecht eingerichtet und die Turn- und Bewegungseinheiten der Kindergartenkinder finden in dieser Zeit im Kapitelsaal des Evang. Gemeindezentrums statt. Im Jahr 2008 beginnen die Umbauarbeiten im Untergeschoss unseres Hauses. Am 30. Mai 2008 können wir dann für

unsere „kleinen Spatzen“ die Kinderkrippe Heilsbronn einweihen und Kinder und Erzieherinnen genießen ihr neues Nest.

Aber damit nicht genug, auch Hortkinder möchten gerne bei uns einziehen. So verweilen seit Schulbeginn 2008 zehn Hortkinder bei uns im Haus, 2009 beziehen sie ihren eigenen Raum, ihr neu gestaltetes Hausaufgabenzimmer. 2015 schaffen wir Räume für eine zusätzliche halbe Kindergartengruppe mit zwölf Plätzen im ersten Stock.

Und so wurde aus unserem evang. Kindergarten „Das Spatzennest“ die evang. Kindertagesstätte „Das Spatzennest“ ein „Haus für Kinder“ vom Keller bis zum Dach!

3 Getragen von der Diakonie

Der „Diakonieverein Heilsbronn und Umgebung“ ist Träger der beiden evangelischen Kindertagesstätten in Heilsbronn. Es finden regelmäßige Bereichsleitertreffen zwischen dem 1. Vorsitzenden, der zugleich Gemeindepfarrer in Heilsbronn ist, der Verwaltungsleiterin und den Leiterinnen der KiTas statt.

Erster Ansprechpartner in Sachen Kindertagesstätten ist die Verwaltungsleiterin des Vereins. Der Träger nimmt durch den 1. Vorsitzenden oder durch ein anderes beauftragtes Vorstandsmitglied an Elternbeiratssitzungen und Elternabenden teil. Überdies geht bei allen Festen eine Einladung an alle Vorstandsmitglieder.

Bei Vorstandssitzungen wird die Kindertagesstättenleitung nach Bedarf geladen und kann so Anliegen der KiTa persönlich erläutern.

Zwischen dem Träger und den Eltern wird ein „Betreuungsvertrag“ geschlossen. In ihm stehen alle relevanten Daten und Informationen. Außerdem erhalten die Eltern ein von ihnen zu unterschreibendes Informationsblatt über Infektionsschutz und Hygiene in der Kindertagesstätte.

4 Dafür sind wir da

Unser Angebot richtet sich an Kinder ab einem Jahr sowie an Schulkinder in der Kommune Heilsbronn.

Heilsbronn ist eine Stadt mit ca. 9.500 Einwohnern. Sie ist einerseits geprägt durch das historische Zentrum mit dem evangelischen Münster, mit erhaltenen Klosterbauten und dem Religionspädagogischen Zentrum. Andererseits gibt es ein modernes Gewerbegebiet am Ortsrand sowie neu erschlossene Baugebiete. In Heilsbronn wohnen Familien vielfältiger Nationalitäten. Ein Teil unserer Familien wohnt zur Miete, teilweise recht beengt in unmittelbarer Nähe der KiTa, der andere, größere Teil besitzt ein Eigenheim. Kinder anderer Nationalitäten besuchen unsere Einrichtung.

Unsere Kindertagesstätte neben dem Münster belebt und bereichert den Stadtkern.

5 In diesem Rahmen arbeiten wir

Der gesetzliche Rahmen wird bestimmt durch das Bayerische Kindertagesstätten- und Bildungsgesetz (BayKiBiG), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sowie dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Sie sind nachzulesen im Internet sowie im Kindergarten.

Das BayKiBiG ist in Abschnitte gegliedert, die unter anderem über den Begriff der Kindertagesstätte, Aufgaben und Anforderungen an die Einrichtung und die Fachkräfte, Aufgaben des Tagesstättenbeirats, der Aufsichtsbehörden und ärztliche Untersuchungen informieren.

Das KJHG regelt die Ausführung des Kinder- und Jugendhilferechts. In fünf Teilen sind die Aufgaben der örtlichen und überörtlichen Träger, der öffentlichen Jugendhilfe, der jeweiligen Jugendämter und des Bayerischen Jugendrings sowie der Schutz der Kinder und Jugendlichen in Einrichtungen geregelt.

Der BEP gliedert sich in Basiskompetenzen und themenübergreifende Perspektiven sowie themenbezogene Förderschwerpunkte.

Das Haus und die Außenanlagen stellen den räumlichen Rahmen dar. Naturholz, Parkettböden und die Wintergärten in den beiden Gruppenräumen verleihen dem Haus Gemütlichkeit und strahlen Wärme aus. Den Kindern stehen ein Kreativzimmer und die geräumige Garderobe sowie ein Waschraum zur Verfügung. Büro und Küche vervollständigen das Erdgeschoss. Im ersten Stock ist die „Bewegungsbaustelle“, das Musikzimmer- und Medienzimmer, zwei Horträume (Hausaufgaben- und Aufenthaltsraum) sowie zwei Kindertoiletten untergebracht. Auch der Pausenraum der Mitarbeiter und eine Erwachsenentoilette befinden sich im ersten Stock. Den Aufenthaltsraum der Hortkinder nutzen wir am Vormittag regelmäßig für Angebote in Kleingruppen und als Therapieraum in Zusammenarbeit mit Fördereinrichtungen. Der erste Stock ist über zwei Treppenhäuser erreichbar.

Zugang zum Garten erlangt man durch die Garderobe. Die Außenanlage wurde innerhalb von zwei Jahren von einem gewöhnlichen Kindergarten-Garten in einen wunderschönen Naturgarten umgewandelt. Mit Hilfe

eines versierten Gartenarchitekten setzten das Kindertagesstättenteam und viele Eltern die Vorstellungen der Kinder von einem „Traumgarten“ um. Es entstanden ein Amphitheater, ein Tanzplatz, ein Burgberg, ein Weidenlabyrinth und ein Hang mit einer Rutsche. Prunkstück des neuen Gartens ist ein eigens für unseren Kindergarten entworfenes Baumhaus mit einer Brückenlandschaft.

Außerdem bieten viele Blumenbeete den Kindern die Möglichkeit, Insekten und andere kleine Tiere sowie den Wechsel der Jahreszeiten zu erleben.

Ein Teil des Außengeländes ist gepflastert, was sich zum Befahren mit Rollern und Dreirädern anbietet. Gelegentlich wird der integrierte Bachlauf mit Zisternenwasser gefüllt.

6 Darauf können Sie sich verlassen

Unsere pädagogische Grundhaltung

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Jedes Kind erfährt im „Spatzennest“ unbedingte positive Wertschätzung und Unvoreingenommenheit. Wir akzeptieren das Kind trotz möglicher Schwächen als einzigartiges Geschöpf Gottes und fördern es nach unseren und seinen Möglichkeiten.

Wir lernen von und mit den Kindern. Sie zeigen uns ihr eigenes Tempo, lehren uns, Geduld und Rücksicht zu üben und Aufmerksamkeit auch auf kleine Dinge zu lenken. Dieses wechselseitige Lernen wird durch das „offene Arbeiten“ in unserem Haus begünstigt, ebenso wie durch das Miteinander der unterschiedlichen Altersstufen. Auch Regeln werden im Miteinander gefunden.

Im Einklang mit den Eltern wirken wir sowohl unterstützend als auch prägend für die Entwicklung der Kinder. Das Kind wird gestärkt und selbstbewusst.

Elternarbeit in der Kindertagesstätte

An erster Stelle steht der individuelle Elternkontakt. Darunter verstehen wir Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche sowie auch Anlassgespräche.

Für die Eltern gibt es jeweils verschiedene Pinnwände mit Informationen zur Kindertagesstätte, vom Elternbeirat und mit Allgemeinem. Auch können die Eltern anhand der Wochenrückblicke sehen, was ihre Kinder aktuell erleben. Die Ausstellung von kreativen Werken der Kinder ist jederzeit in den Gruppen oder im Eingangsbereich anzusehen. Die Mappen zur ganzheitlichen Schulvorbereitung der Maxis sind für die Eltern im Eingangsbereich zugänglich.

Elternbriefe informieren die Eltern über Aktivitäten der Kindertageseinrichtung. Für jedes Elternteil ist unsere Konzeption einzusehen, im Internet oder auch als gebundene Ausgabe in der Kita. Artikel im Gemeindebrief „Blickpunkt Münster“ und in der Stadtzeitung „Heilsbronner Monatsblatt“ berichten in fast jeder Ausgabe über unser „Spatzennest“.

Wir vermitteln den Eltern Kontakte zu anderen Institutionen, wie z.B. Sportverein, Frühförderung usw.

Für unsere ausländischen Eltern bemühen wir uns um Dolmetscher und die Übersetzung der schriftlichen Informationen. Außerdem stellen wir unseren Eltern jederzeit Fachliteratur zur Verfügung, die sie sich ausleihen können.

Auch ein aktives Miteinander gibt es in unserer Kindertagesstätte, wenn die Eltern das Team bei Projekten oder bei Festen wie z.B. unserem Thementag unterstützen.

Wir gestalten verschiedene Feste mal füreinander (Muttertagsfeier, Gruppeneinladungen) und miteinander (Thementag).

Der Elternbeirat unserer Kita übernimmt einen wichtigen Teil der Elternarbeit. So treffen sich die Mitglieder des Elternbeirats zu regelmäßigen Sitzungen mit dem Personal und dem Träger und organisieren Feste mit. ein. Außerdem übernimmt der Elternbeirat in einzelnen Fällen die Vermittlung zwischen Kita, Träger und Eltern.

Das bedeutet für uns „Miteinander“:

„Das Spatzennest“ versteht sich als „Haus für Kinder“, vom Kleinstkind in der im Haus befindlichen Kinderkrippe über unsere Kindergartenkinder bis hin zu unseren Hortkindern. „Das Spatzennest“ bietet Raum für alle Kinder, egal welcher räumlichen oder sozialen Herkunft oder welchen Alters. Die unterschiedlichen Kulturen unserer Kinder werden akzeptiert. Werte und Traditionen nehmen wir ernst und gehen darauf ein. Die Fremdsprache des Kindes wird anerkannt. Die Kindertagesstätte stellt einen Bereich für nicht deutschsprachige Kinder (und deren Familien) dar, um mit der deutschen Sprache vertraut zu werden.

Der jeweilige deutsche Sprachschatz der Kinder ist unterschiedlich. Unter Verwendung des SISMIK- Bogens dokumentieren wir den jeweiligen Sprachentwicklungsstand bei Kindern im Jahr vor der Einschulung.

Der Vorkurs Deutsch wird von einer festen Mitarbeiterin einmal pro Woche durchgeführt. Die Inhalte werden dokumentiert.

Die Kinder verbringen erhebliche Zeit mit der Anwendung des Erlernten durch lebenspraktisches Tun (zum Beispiel im Gruppenalltag oder auf Erkundungstouren).

Die Inhalte der Sprachförderung beziehen sich auf: Wahrnehmung, Spracherwerb, Gedächtnis und

Konzentration, soziale Kompetenz, Motorik, die Lebenswelt der Kinder und Begegnung mit Zahlen und Mengen.

Behinderte, von Behinderung bedrohte oder entwicklungsverzögerte Kinder fördern wir nach ihren Möglichkeiten, auch unter Einbeziehung von Fachdiensten.

Wir scheuen uns nicht, den unterschiedlichen Bedürfnissen von Jungen und Mädchen nachzukommen. Dies gelingt leichter, wenn wir einen männlichen Jahrespraktikanten im Team haben.

Wir beherzigen den Spruch "Aus Fehlern kann man lernen". Hierzu gehört es auch, Streit oder Meinungsverschiedenheiten in der jeweiligen Gruppe unvoreingenommen zu klären und verzeihen zu können.

7 Das sind unsere Ziele, unsere Rhythmen, unsere Methoden

Den vermittelten Bildungsbereichen im Spatzennest liegt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde. In alltäglichen Abläufen ebenso wie in Projekten kommen unterschiedliche Bildungsbereiche zum Tragen.

Anhand des Projekts „Russland“, das sich über einen Zeitraum von sechs Wochen erstreckte, veranschaulichen wir die einzelnen Bildungsbereiche und erläutern sie.

Informations- und
Kommunikationstechnik,
Medien

Anhand von Bildbänden besuchten wir
St. Petersburg und Moskau. Mit Hilfe einer
CD-ROM hörten die Kinder Stimmen von
Eisbären oder anderen Tieren die in
Russland vorkommen.

Mathematik

Wir zählten die ineinandergesteckten
Holzfiguren (Matrjoschkas). Nach kurzer
Zeit beherrschten die Kinder die Zahlen bis
fünf auf russisch.

Naturwissenschaften,
Umwelt und Technik

Ein Bildband zeigte und das Vorkommen
von Bodenschätzen in Russland. Ein aus
Birkenrinde gefertigter Hut regte uns dazu
an Birken zu suchen und die Unterschiede
zu anderen Bäumen zu erkennen.

Emotionalität, soziale
Beziehungen und
Konflikte

Interesse und aktive Teilhabe, Mitgestaltung
Am Projekt bildeten den Grundstein für neue
Kontakte unter Kindern und Eltern.

Sprache und Literacy

Wir hörten russische Märchen in deutscher
und russischer Sprache, betrachteten
Bücher in kyrillischer Schrift, auch lernten
wir einzelne Worte auf russisch.

Werteorientierung und
Religiosität

Durch Erzählungen aus Russland
Stammender Kinder und Eltern lernten
Wir Sitten, Gebräuche, religiöses Leben kennen.

Ästhetik, Kunst und
Kultur

Im Rahmen einer Vernissage präsentierten
die Kinder gemalte Bilder von Zwiebel-
türmen und Matrjoschkas.

Musik

Eine russische Mama sang den Kindern ein
Lied in russischer Sprache vor. Eine
Folklore-CD gab uns Eindruck über
traditionelle Musik.

Bewegung, Rhythmik,
Tanz und Sport

Eine Mutter setzte gemeinsam mit den
Kindern das Lied „Kalinka“ tänzerisch um.

Gesundheit

Gemeinsam mit Müttern bereiteten die
Kinder Pelmeni und Agroschka zu.

Der Bildungsbereich „Werteorientierung und Religiosität“ nimmt für uns als evangelische Einrichtung einen besonderen Stellenwert ein. Wir beginnen den Tag mit einem Danklied, ebenso gehört das Tischgebet zu unserem Alltag. Wir feiern die christlichen Feste, erzählen biblische Geschichten, gestalten Gottesdienste. Projekte mit christlichem Inhalt finden regelmäßig statt (z.B. Arche Noah, die Osterzeit). Das Spielen in unserem Garten lässt uns der Natur nahe sein und Gottes Schöpfung achten. In unserem „Spatzennest“ ist der wertschätzende, offene Umgang mit anderen Menschen allgegenwärtig. Nicht zuletzt bieten wir Familien die Möglichkeit, in Anlehnung an die Kindertagesstätte religiöse Praxis zu übernehmen.

Tagesgestaltung und -struktur mit Einbezug der Altersdifferenzierung

Unser Tag ist in ruhigere und aktivere Phasen gegliedert, die das folgende Schaubild zeigt.

Unser Tagesablauf

Zeit	Inhalte	Altersdifferenzierung
Ab 7:15	Bringzeit, Freispiel in der Gruppe	Austausch zwischen allen Kindern im gemeinsamen Gespräch.
8:15	Begrüßungskreis	
8:30 – 10:45	Freispiel, freies Frühstück Angebote zum Projekt, Bewegungsbaustelle..., 1x wöchentlich musikalische Früherziehung, Maxi-Treff	Altersgleiche bzw. interessengleiche Gruppen
10:45	Gemeinsames Aufräumen	
10:45 – 11:30	Stuhlkreis, d.h. Projektarbeit, Gesprächsrunde, Singen, Bilderbuchbetrachtung, Tanzen, Exkursionen...	Die Gruppe erschließt sich gemeinsam ein Thema, durchaus auch in altersgleichen Kleingruppen
11:30	Spiel im Garten	gruppenübergreifende Spielgruppen finden sich
12:15 - 12:30	Abholzeit	
12:15 - 12:40	Mittagessen	gemeinsame Mahlzeiten in unterschiedlichen Essbereichen
12:45 – 13:30	Träumzeit / Ausruhezzeit	Stille und Ruhephase für jüngere Kinder.
12:45 – 13:00	Abholzeit	
Ab 13:30	Spiel im Garten/Freispiel	
13:45 – 14:00	Abholzeit	

Christlicher Jahreskreis:

Als evangelische Kindertageseinrichtung orientieren wir uns am christlichen Jahreskreis. Es gibt einige feststehende, jährlich wiederkehrende Feste. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir alle Feste und Gottesdienste vor und begehen sie gemeinsam. Bei manchen dieser Feste und Gottesdienste sind die Eltern und Familie eingebunden und eingeladen. Das erste Fest unseres Jahres ist das Erntedankfest. Den Gottesdienst hierzu gestalten wir im jährlichen Wechsel mit der evangelischen Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“. Es folgt, zumeist hausintern, St. Martin im November. Die Adventszeit endet mit der Weihnachtsfeier der Kinder. Im Frühjahr feiern wir gemeinsam Ostern und im Juli werden die Maxis in einem Gottesdienst gesegnet und verabschiedet.

Umgang mit Schrift/Symbolen und (Fremd)sprachen:

Miteinander sprechen, einander zuhören, etwas besprechen hat im „Spatzennest“ einen hohen Stellenwert. Hier ist es uns wichtig, Gehör für jeden zu haben und jedem die Möglichkeit zu geben, das Wort zu ergreifen. Gesprächsregeln erleichtern dies. Wir begegnen anderen Sprachen als Muttersprachen mancher Kinder. Den Kindern wird die Vielfalt der Sprachen ebenso bewusst wie die Tatsache, dass jede Sprache und jeder Dialekt anders klingt.

In eingesetzten Büchern entdecken die Kinder unterschiedliche Schriftzeichen.

Bei vielen Projekten ist eine schriftliche bzw. malerische Stoffsammlung der Kinderideen fester Bestandteil. Die Kinder sind es gewohnt, sich Gegenstände oder Erinnerungssymbole aufzumalen. Wir unterstützen und ermuntern die Kinder, die Buchstaben ihres Namens zu malen.

Raumkonzept: Den zu betreuenden Kindern stehen im Erdgeschoss zwei geräumige, helle Gruppenräume zu Verfügung, die durch einen gemeinsamen Gruppennebenraum, das Kreativzimmer, verbunden sind. Beide Gruppenräume bieten unterschiedliche, sich ergänzende Spielmaterialien und Lernbereiche. Besuche unter den Kindern sind möglich, so dass jeder Raum von jedem Kind genutzt werden kann.

Im Raum 1 gibt es einen zweistöckigen Holzeinbau. Der untere Bereich ist als Puppenecke ausgestattet, im oberen, galerieartigen Bereich befindet sich eine nach Projektthema gestaltete Spielecke (z.B. „Formenecke, „Märchenspielecke“..). Zudem gibt es zeitweise eine Forscher- und Experimentierecke. Bau- und Konstruktionsmaterialien aus Holz und Kunststoff, Puzzles, Legespiele, Tischspiele und Bilderbücher komplettieren den Raum.

Im Gruppenraum 2 liegt der Schwerpunkt auf dem Baubereich, des Weiteren gibt es eigens ein Vorlesesofa. Bau- und Spielmaterialien, Tischspiele, Puzzles... sind gleichermaßen vorhanden, jedoch in anderer Ausführung.

Im Kreativzimmer finden die Kinder alles, was zum kreativ sein anregt: Scheren, Papier, Kleber, Kataloge, Stoff-, Karton- und Tonpapierreste zum Gestalten, Wasserfarben, Pinsel, Siebe für die Spritztechnik, Wachsmalkreiden und Holzstifte. Auch unsere Kindergartenbibliothek ist dort untergebracht.

Die große Garderobe kann nach Ende der Bringzeit als Spielfläche mitgenutzt werden. Ebenfalls in der Garderobe aufbewahrte Balancierbretter mit unterschiedlicher Oberfläche können zu variablen Balancierlandschaften zusammengebaut werden.

Im ersten Stock unseres Hauses ist eine halbe Kindergartengruppe mit zwölf Plätzen untergebracht. Den Kindern steht ein Gruppenraum mit Bauecke, Malbereich, Esstisch und diversen Spiel- und Legematerialien zur Verfügung. In einem separaten Raum direkt nebenan, im „Puppenstübchen“, ist eine Puppenecke eingerichtet. Das „Puppenstübchen“ hat eine doppelte Nutzung: die hintere Hälfte des Raums dient den Hortkindern nach den Hausaufgaben als Spiel- und Aufenthaltsraum. Zudem gibt es im ersten Stock einen Waschraum mit Toiletten in Hort- und Kindergartenhöhe sowie eine Wickelmöglichkeit. Weiterhin gibt es zwei Räume für unsere Hortkinder, den Hausaufgaben- und den Aufenthaltsraum. Der Hausaufgabenraum wird vormittags häufig mit Kleingruppen genutzt, er bietet sich beispielsweise für Buchbetrachtungen und kreative Angebote an. Zudem finden die Einheiten der Frühförderung für ggf. einzelne Kinder in diesem Raum statt.

Im Pausenraum der Mitarbeiter, in welchem sich ein DVD-Spieler und ein TV-Gerät befinden, sind Medienbetrachtungen in Kleingruppen gut möglich. Die Pausen der Mitarbeiter finden in einem begrenzten Zeitraum statt, sodass auch hier eine Doppelnutzung des Raums möglich ist. Unser Turnraum komplettiert den ersten Stock, hier finden täglich Rhythmik- und Bewegungsangebote sowie einmal wöchentlich die musikalische Früherziehung statt. In der Mittagszeit dient er den jüngeren Kindergartenkindern als Ruheraum.

Angebotskonzept:

Generell stehen den Kindern im Freispiel auf den jeweiligen Stockwerken die Gruppenräume und deren Nebenräume und, je nach Spielidee, die Garderoben zur Verfügung. Während dieser Zeit gibt es in den Gruppen unterschiedliche Angebote, welche die Gruppenmitglieder zur Teilnahme einladen. Diese sind

häufig kreative und gestalterische Angebote, die zumeist im Gruppenraum stattfinden. Aber auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie kochen oder Einkäufe erledigen stehen an. Gerne in Anspruch genommen wird das Vorleseangebot durch einen Lesepaten, der in loser Folge kommt. Einmal pro Woche kann jedes Kind in der Bewegungsbaustelle turnen, es besteht auch die Möglichkeit, mit Anmeldung, an der musikalischen Früherziehung durch eine Musikpädagogin teilzunehmen.

Außenflächenkonzept:

Bei der Umgestaltung unserer Gartenanlage gemeinsam mit Eltern, Kindern, Träger und Team in den Jahren 2004 und 2005 war uns wichtig, den Garten so naturnah wie möglich zu gestalten. Natursteine und Weidenflechtzäune fanden ebenso wie Ökocolorbelag als Fallschutz und eine Kletterlandschaft aus heimischem Robinienholz Verwendung. Die angesäten heimischen Wildblumen und Wildkräuter laden zum Betrachten, Riechen und Kosten ein und locken zahlreiche Insekten zum Beobachten an.

Formen und Umgang mit Beobachtungen, Dokumentation:

Umfangreiche und langjährige Berufserfahrung befähigt die Mitarbeiterinnen im „Spatzennest“ zu differenzierter Wahrnehmung und Beobachtung eng verwoben im Tagesablauf, in allen Situationen und Lagen. Die Beobachtungen und Entwicklungen des Kindes sind Gegenstand gemeinsamer Eltern-/Gruppenteamgespräche. Beobachtungsnotizen werden in einem Ordner gesammelt. Des Weiteren dienen Fotos, Zeichnungen und vom Kind Gestaltetes als Dokumentation der Entwicklung. Wir führen, mit Einverständnis der Eltern, Gesprächsprotokolle als Grundlage für weitere Gespräche. Jedes Kind hat einen „Ich-Ordner“, der die Entwicklung der Kinder begleitend dokumentiert.

Partizipation:

Partizipation wird von uns wie folgt definiert: Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Konkret bedeutet das, dass Partizipation die Kinder und uns durch den pädagogischen Alltag und den Tagesablauf begleitet. Die Kinder entscheiden sowohl Dinge, die nur sie selbst betreffen (wo spiele ich, neben wem sitze ich, welche Rolle übernehme ich beim Rollenspiel) als auch Dinge, die die Gruppengemeinschaft betreffen (z. B. die Gestaltung des Gruppenraums, die Auswahl der Lieder und Spiele). Bei der Auswahl von Projektthemen, deren Reflexion und in Kinderkonferenzen, bei der Planung und Gestaltung von Feiern und Festen und ggf. bei Konflikten ist die Meinung der Gruppengemeinschaft unerlässlich. Es ist bei uns üblich, den Kindern durch vielfältige Hintergrundinformationen und stetes Miteinbeziehen einen Wissensstand zu vermitteln, der sie zur Meinungsbildung befähigt. Darüber hinaus praktizieren die Kinder verschiedene Abstimmungsmethoden (z. B. mit Muggelsteinen). Durch Partizipation fühlen sich die Kinder ernst genommen und stärken dadurch ihr Selbstbewusstsein. Sie sind ein wichtiger Teil der Gemeinschaft. Hier ist es nötig, auch mal andere Meinungen zu respektieren und zu akzeptieren. Die Sprachkompetenz erweitert sich, denn Absprachen treffen und seine Meinung formulieren ist eine wichtige Voraussetzung der Partizipation. Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit für die Kinder, Interessen und Bedürfnisse auszuhandeln und evtl. Veränderungen zu bewirken. Allerdings muss individuell für jedes Kind und seinen Entwicklungsstand und jede Situation neu abgewogen werden (z. B. ist ein „echtes Frühstück“ in der Puppenecke im Rahmen eines Rollenspiels möglich, Voraussetzung ist es, die die Regeln am Esstisch zu kennen und einhalten zu können). Damit das pädagogische Team den Kindern gegenüber gewährleistet, ihre Entscheidungsrechte zu kennen, äußern sich die Kinder regelmäßig im Rahmen einer Positiv/Negativrunde. Sie erfahren so, dass ihre Stimme gehört werden will und ihre Meinung wichtig ist. Zudem erleben sie Partizipation im kleinen und im größeren als Bestandteil des Alltags im „Spatzennest“. Das Team ist und bleibt durch die pädagogische Auseinandersetzung mit Partizipation offen und erhält fortwährend neue Sichtweisen auf die Kinder.

Umgang mit Kindern und Familien in besonderen Situationen:

Kinder aus wie auch immer gearteten besonderen Situationen finden ihren Platz, sind geborgen in unserem „Spatzennest“. Von Beginn an begegnen wir jeder Familie mit Achtung und höflicher Wertschätzung. Wir versuchen, alle Familien mit ihren speziellen Fähigkeiten einzubeziehen und sie für den neuen Lebensbereich ihres Kindes, die Kindertagesstätte, zu interessieren. Durch o. g. häufige Gespräche gelingt es in den meisten Fällen, ein gutes Vertrauensverhältnis herzustellen. Dies ist auch Grundlage für die - falls nötige- Anbahnung von Kontakten zu Hilfsdiensten.

Interne Fallanalysen und Vereinbarungen gewährleisten, dass alle Kolleginnen konsequent am gleichen Strang ziehen. Meist vereinbaren wir teamintern eine Kollegin, die dem speziellen Förderbedarf des betreffenden Kindes gerecht wird.

Unsere Trägerschaft, der Diakonieverein, unterstützt uns vor allem durch die Verwaltungsleitung und den ersten Vorsitzenden in problembeladenen Situationen mit Rat und Rückenstärkung. In den letzten Jahren hat sich der mit allen Familien abgeschlossene Betreuungsvertrag als Orientierungsrichtlinie sehr bewährt.

Eingewöhnungsphase:

In unserem „Spatzennest“ beginnt der Übergang von der Familie zur Einrichtung bereits beim ersten Kontakt, beim Anmeldegespräch. In der Regel ist das Kind dabei, Eltern und Kind sehen Haus und Mitarbeiter zum ersten Mal, gewinnen einen Eindruck. Um den Kontakt optimal zu vertiefen, bieten wir einen sechswöchigen Zeitraum an, in welchem uns Kind und Eltern regelmäßig besuchen können, idealer Weise einmal pro Woche, das „Schnuppern“. Eine Infoveranstaltung für die Eltern im Juni klärt organisatorische und konzeptionelle Fragen und gibt den Eltern Sicherheit. Beim Eintritt in die Kindertagesstätte ist es möglich, Abholzeiten individuell zur besseren Eingewöhnung zu staffeln und die bei uns verbrachte Zeit langsam zu steigern. Auch stehen wir in den ersten Eingewöhnungswochen gerne telefonisch in Kontakt mit den Eltern, so oft es der individuelle Bedarf fordert.

Die verbleibende Gruppe ist mit den „neuen“ Kindern durch die Schnuppertermine bereits vertraut, erste Kontakte wurden geknüpft, Wiedererkennen findet statt.

Falls das einzugewöhnende Kind das Bedürfnis hat, nehmen wir es gerne auf den Schoß oder in den Arm, trösten selbstverständlich und geben Rückenstärkung.

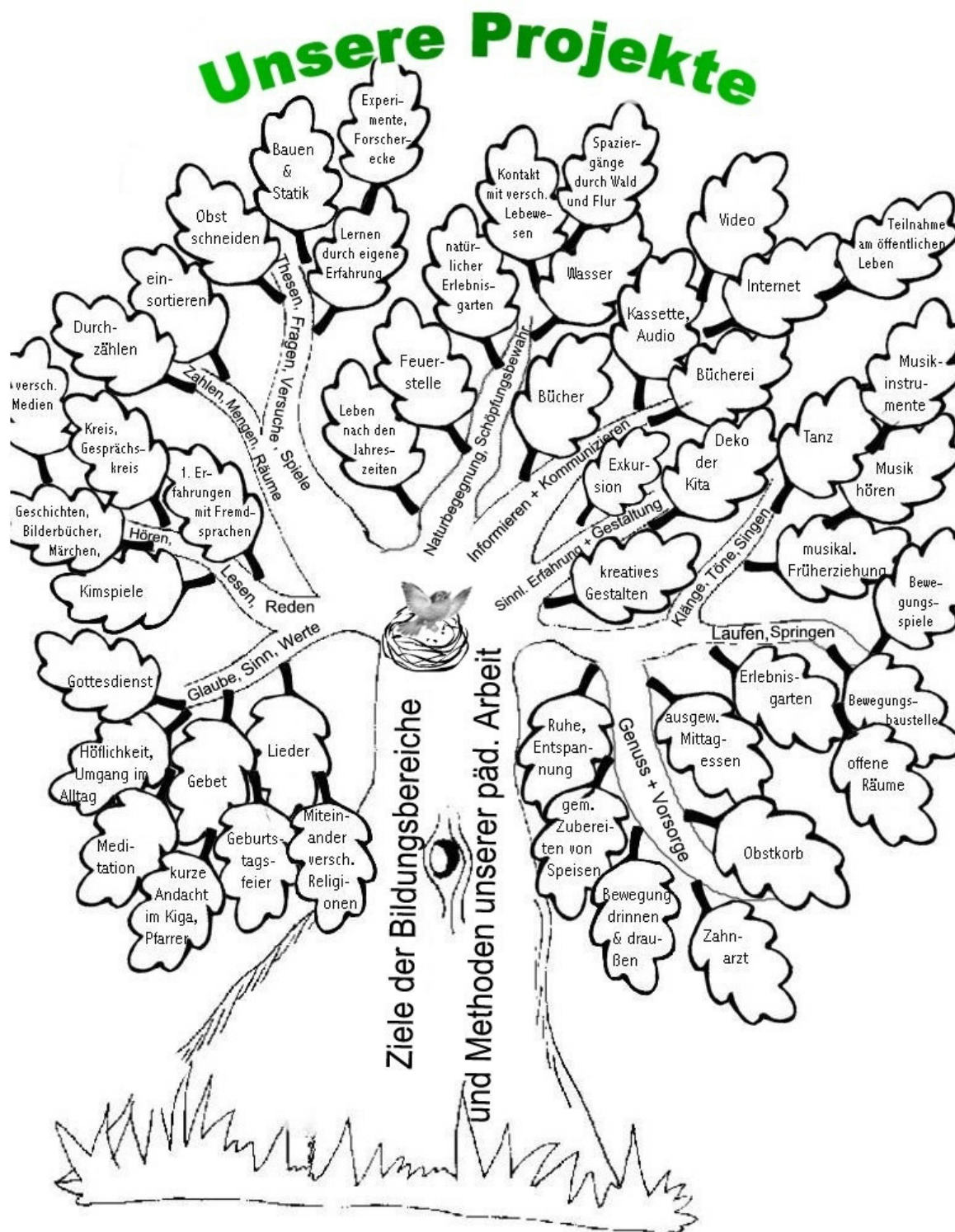
Feste und Geburtstagsfeiern:

Wie bereits erwähnt und verhandelt begehen wir als evangelische Kindertagesstätte die christlichen Feste im Jahreskreis. Auch rund ums Jahr gibt es immer wieder Anlass zum gemeinsamen Feiern, mal mit der ganzen Familie, mal gruppenintern. Generell ist zu sagen, dass die uns anvertrauten Kinder in die Vorbereitung eines jeden Festes in höchstem Maße eingebunden und beteiligt sind, mit planen und Vorschläge einbringen.

Das Geburtstagsfest eines Gruppenmitglieds wird als besonderes Ereignis hervorgehoben und begangen.

Projekte:

Wie sich ein Projekt mit seinen ganzheitlichen Inhalten generell entfaltet, stellen wir im Bild des Baumes im Folgenden dar.



Experimente:

Erste Erfahrungen mit Naturwissenschaften machen, Neugierde und Experimentierfreude wecken und fördern ist unser Anliegen. Daher ist die Forscherecke im Gruppenraum 1 fester Bestandteil unseres Bildungsangebots. Durch das offene Arbeiten ist sie für Kinder beider Gruppen zugänglich. In Schubladen befinden sich jeweils die Utensilien für Experimente, z. B. zum Thema „Magnetismus“ oder „Schwerkraft“.

Übergang zur Schule:

Transitionen gestalten – beim Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule begleiten wir die Kinder ebenso behutsam und stärkend wie beim Eintritt ins „Spatzennest“. Durch den wöchentlichen „Maxitreff“ und den „Maxiordner“ und durch besondere Spiele für die Maxis nehmen die Kinder bereits 1 Jahr vor Schuleintritt eine besondere Rolle ein. Sie setzen sich mit dem Gedanken, ein Schulkind zu werden, auseinander. Im Herbst findet in Zusammenarbeit mit den Grundschulen Heilsbronn und Bürglein und den

anderen drei Kindertagesstätten von Heilsbronn ein Elternabend unter dem Motto „Mein Kind kommt in die Schule“ statt.

In den Wochen vor Schuleintritt besuchen die Maxis das Schulhaus, nehmen an einer Unterrichtsstunde teil. Die Verkehrspolizei führt vom Kindergarten aus ein Schulwegtraining durch, um für ein größtmögliches Maß an Verkehrssicherheit zu sorgen. Kurz vor Ausscheiden aus der Kindertageseinrichtung verabschieden wir unsere Maxis und ihre Familien im Rahmen eines Gottesdienstes und anschließendem Essen. Ein gemeinsamer Gruppenausflug der noch bestehenden Gruppen ist eine bleibende Erinnerung und macht den Abschied von den Maxis auch für die verbleibenden Kinder leichter. Meist gestalten die Maxis für die verbleibenden Kinder ein Erinnerungsstück, etwa einen Wandbehang mit Handabdrücken oder Fotos. So wird der Übertritt in einen neuen Abschnitt fassbarer für beide Seiten. Jährlich bleiben einige unserer „Maxis“ als Hortkinder im Haus.

8 Das sind wir

In der Kindertagesstätte sind Erzieherinnen als Gruppenleitung bzw. Gruppenleitung und Kindertagesstättenleitung sowie Kinderpflegerinnen beschäftigt. Hohe Kontinuität in der Teamzusammensetzung lässt enge Zusammenarbeit und offenen Umgang miteinander zu. Von Jahr zu Jahr wird vom Träger über die Besetzung zweier Erziehungspraktikantenstellen entschieden.

Des Weiteren gehören eine Reinigungs- und Mittagskraft, die dank ihrer sprachlichen und kommunikativen Kompetenz auch Übersetzerdienste leistet, und ein Hausmeister mit Tätigkeit nach Bedarf zum Personal der Tageseinrichtung.

Teamarbeit:

Offene Pädagogik braucht offene Atmosphäre.

Diese setzen wir im Team durch den „Tagesblitz“ und Einträge in unser Tagesheft sowie wöchentliche Dienstbesprechungen um. In Einzelgesprächen oder im Gesamtteam werden Probleme erörtert und geklärt, bei Unstimmigkeiten Kompromisse herbeigeführt.

Informationen werden an alle Mitarbeiter/Innen weitergegeben, so dass jede Kollegin mit dem gleichen Wissensstand arbeitet.

Einarbeitungen und Praktikantenanleitung:

Die Ausbildung von Praktikanten ist uns wichtig. Wir sind stolz darauf, Ausbildungsstätte für Erziehungspraktikanten und Kinderpflegepraktikanten zu sein und Schnupperpraktika für Schüler unterschiedlicher Schulen zu Verfügung stellen zu können. Praktikanten werden bei uns angeleitet und intensiv begleitet.

Planungstag:

Unser pädagogischer Planungstag findet regelmäßig zu Beginn des neuen Betriebsjahres Ende August/Anfang September statt. Hier entstehen unsere Jahresplanungen (Feste, Ferientermine) und neue Projektthemen. Es erfolgen Konzeptionsüberarbeitungen oder Blöcke zu aktuellen Themen.

Fort- und Weiterbildung:

Den vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen unserer täglichen Erziehungs- und Bildungsarbeit stellen wir uns gerne. Eine Hilfe ist die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Die Auswahl der Fortbildungen steht in direktem Zusammenhang mit den Aufgaben der jeweiligen Mitarbeiterin und deren Fähigkeiten und Gaben.

Über aktuelle Themen, Veränderungen in der Kindergartenarbeit usw. informieren wir uns durch die Lektüre von Fachzeitschriften (Kindergarten heute, Durchblick, Entdeckungskiste u.a.).

Die Fachberatung des Bay. Landesverbandes steht uns für alle offenen Fragen (z.B. neues Finanzierungsgesetz, Konzeptionsweiterentwicklung) zur Verfügung.

9 KiTa-Mitarbeiter und Eltern in gemeinsamer Verantwortung

Kindorientierte, familienergänzende Pädagogik, wie sie in unserem Hause geschieht, lebt von vielfältigen Formen der Zusammenarbeit von Eltern und Team.

Kooperation fängt für uns mit Wertschätzung an. So legen wir Wert auf höfliche Umgangsformen und ein freundliches Wort. Die so ausgedrückte Achtung wird von Eltern und Gästen als angenehm empfunden, sie ist Grundlage für ein vertrauensvolles, offenes Miteinander.

Unsere Arbeit geschieht im engen Kontakt mit den Eltern. Aus diesem Interesse gibt es bei uns

- die Möglichkeit zu Hospitationen:
Eltern sind jederzeit gerne willkommen, ihre besonderen Fähigkeiten werden nach Möglichkeit eingebunden in den KiTa-Betrieb.
- das Anmelde/Aufnahmegespräch:
Es wird von der Kindergartenleitung in terminlicher Absprache mit den Eltern durchgeführt. In der Regel ist das betreffende Kind mit anwesend, wird in das Gespräch einbezogen. Die Eltern erhalten einen Überblick über unsere konzeptionellen Schwerpunkte, Öffnungszeiten und Kosten. Fester Bestandteil ist ein ausführlicher Rundgang durchs Haus. Es gibt ausreichend Raum für Fragen und Anliegen der Eltern. Der zeitliche Rahmen liegt bei etwa 45 Minuten. Bei einem gesonderten Termin wird der Betreuungsvertrag erstellt.
- die Anlassgespräche:
Für ein ganzheitliches Bild des Kindes ist beidseitiger Informationsfluss nötig. Daher halten wir Gespräche zwischen Eltern und Gruppenteam für unerlässlich.
- Elternabende/Infoveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen:
Jährlich finden ein bis zwei Elternabende statt, manchmal in Kooperation mit anderen Einrichtungen. Diese orientieren sich an aktuellen Themen oder ergeben sich aus Wünschen der Eltern.
- die Elternbefragungen:
Diese gibt es mittels eines Fragebogens oder als „Meinungsbild“ an unserer „Smiliewand“.
- die Entwicklungsgespräche:
Mindestens einmal pro Betriebsjahr findet, in terminlicher Abstimmung mit den Eltern, ein Austausch über die Entwicklung ihres Kindes statt.
- den Elternbeirat:
Der Elternbeirat setzt sich aus Beiräten und deren Stellvertretern zusammen. Die Wahl des Elternbeirats findet zu Beginn des Betriebsjahres, meist Ende September, statt.
Jährlich treffen sich die Elternvertreter mit dem Team und dem Träger zu fünf bis sechs Sitzungen. Die Tagesordnung setzt sich aus Anliegen, Themen der Beteiligten zusammen.
Der Elternbeirat ist in Planungen eingebunden (z. B. Konzeptionsentwicklung, Zusammenarbeit Grundschule/Kita), wird zu Veränderungen um seine beratende Meinung befragt und über Entscheidungen zeitnah informiert. Der Elternbeirat unterstützt uns bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen durch Anregungen, Rückhalt und so manche helfende Hand. Dankbar sind wir für offene Gespräche und Rückmeldungen über unser Tun.
- die Einhaltung des Datenschutzes:
Für Angaben über die zu betreuenden Kinder und deren Erziehungsberechtigte gilt der Datenschutz. Alle pädagogischen Mitarbeiter und Praktikanten unterliegen der Schweigepflicht.
- die Möglichkeit:
in Anlehnung an die Kindertagesstätte religiöse Praxis in die Familie zu übernehmen.

10 Wir kooperieren mit anderen Einrichtungen

Die Arbeit unserer Einrichtung beinhaltet dies in besonderem Maße die „Öffnung nach außen“, die Zusammenarbeit und den Kontakt zu anderen Einrichtungen und Institutionen, wie

- anderen Kindertagesstätten:
In Heilsbronn gibt es drei weitere Kindertagesstätten. Es gibt gemeinsame Veranstaltungen, darüber hinaus treffen sich die Leiterinnen zu Abstimmungen und Infoaustausch. Enge Verbindung besteht zur anderen evangelischen Kindertagesstätte unseres Trägers, „Unterm Regenbogen“.
- Ausbildungsinstitutionen:
Als Ausbildungsstätte stehen wir mit den Berufsfachschulen, Fachakademien und weiterführenden Schulen in Kontakt.

- den Grundschulen:
zwei Mitarbeiterinnen sind Kooperationsbeauftragte für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen Heilsbronn und Bürglein. Sie vertreten die Einrichtung bei regionalen Arbeitskreisen sowie Treffen mit den Beauftragten der örtlichen Schulen.
- Beratungsstellen, Frühförderstellen:
Begleitung und Beratung stellt einen wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit dar. Ziel ist es stets, die Situation des Kindes zu optimieren. Hier arbeiten wir mit der Frühförderstelle und dem Förderzentrum Neuendettelsau zusammen, ebenso mit dem Jugendamt Ansbach. Auch externe Förderstunden für einzelne Kinder können während der Betriebszeit in Räumen der Kindertagesstätte stattfinden. Des Weiteren besteht Kontakt zu ortsansässigen ergotherapeutischen und logopädischen Praxen.
- dem Gemeinwesen und den Vereinen:
„Das Spatzennest“ nimmt aktiv und präsent, im Rahmen seiner Möglichkeiten, am öffentlichen Leben teil.
- der evangelischen Kirchengemeinde:
Kooperation findet in reichhaltigen Formen statt. Unser „Spatzennest“ befindet sich in unmittelbarer Nähe und Sichtweite des Münsters und lädt zu Besuchen ein. Die Münsterglocken sind zeitliche Orientierung im Tagesablauf der Kinder.
Regelmäßig verfassen wir Beiträge für den „Blickpunkt Münster“. Einmal wöchentlich bietet eine Musikpädagogin, angestellt in der Kirchengemeinde, musikalische Früherziehung im „Spatzennest“ an. Sie bereichert Gottesdienste der Kindertagesstätte durch musikalische Untermalung. Gottesdienste und Andachten gestaltet in der Regel einer der beiden Gemeindepfarrer mit uns (Schulkinderverabschiedung, Erntedankgottesdienst..). Die Kirchengemeinde zeigt ihr Interesse an den evangelischen Kindertagesstätten und ihrer Beteiligung an der Ausbildung junger Menschen auch dadurch, dass sie mit einem hohen Betrag die Praktikantenstelle mitfinanziert.

11 Wir sorgen für Weiterentwicklung

Elternbefragungen werden regelmäßig durchgeführt und ausgewertet.

Die Konzeptionsweiterentwicklung findet durch Zusammenarbeit des gesamten Tagesstättenteams, mit eventueller Unterstützung durch die Fachberatung, Vertretern des Elternbeirats und des Trägers statt.

Auswertungen von Beobachtungen und Fallbesprechungen finden meist zuerst im Gruppenteam und dann bedarfsorientiert in den Dienstbesprechungen statt. Nach Bedarf wird ein Gesprächstermin mit den Eltern vereinbart und mit deren Einverständnis ein Gesprächsprotokoll geführt.

12 Was Sie sonst noch wissen sollten

Ein „Tag der offenen Tür“ sowie die Anmeldewoche findet jährlich Anfang März statt. Anmeldungen werden allerdings auch das ganze Jahr über entgegengenommen. Die Kinder müssen bei der Aufnahme in den Kindergarten das zweite Lebensjahr vollendet haben, Aufnahme in die Kinderkrippe ist ab dem ersten Lebensjahr möglich.

Es wird ein Betreuungsvertrag zwischen Eltern und Träger abgeschlossen.

Aufgrund des BayKiBiG sind die Betreuungszeiten gestaffelt. Eine Kernzeit von 4 Stunden muss als Mindestbuchungszeit belegt werden. Über die Kernzeit hinaus ist die Buchung jeweils zur vollen Stunde verlängerbar.

Die Kinder können bis 8:30 Uhr gebracht werden, das Abholen ist in der Regel frühestens 1/4 Stunde vor Ende der gebuchten Zeit möglich.

Die Kindertagesstätte ist in der Regel vom 24.12 – 06.01, außerdem die erste Woche nach Ostern sowie drei Wochen im August, geschlossen.

Am pädagogischen Planungstag im Herbst findet keine Betreuung statt.

Über die Ferienregelung werden die Eltern am Anfang des Kita-Jahres schriftlich informiert.

Über Öffnungszeiten und Beiträge gibt unser aktueller Flyer Aufschluss.

Es erfolgen regelmäßige Begehungen durch den Sicherheitsingenieur des Trägers sowie den Betriebsarzt.

13 Wir gehen nach außen

Auf der Homepage des Diakonievereins Heilsbronn u. U. e.V. www.diakonie-heilsbronn.de können aktuelle Informationen nachgelesen werden.

Des weiteren präsentiert sich „Das Spatzennest“ durch einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt und der Kirchweih, gestaltet den Faschingsumzug mit und beteiligt sich am Gemeindefest. Der „Tag der offenen Tür“ und die Berichte im „Blickpunkt Münster“ geben Einblick in unsere Arbeit.

14 Zum Schluss

In unserem „Spatzennest“ sind alle „Spatzen“ geborgen und geschützt. Sie werden mit geistiger und seelischer Nahrung bedacht. So gerüstet und vorbereitet können sie in die Welt hinausfliegen und ihre Kreise ziehen - wir lassen Kindern Flügel wachsen!

IMPRESSUM

Die Konzeption erarbeitete das pädagogische Team des „Spatzennests“:

Angelika Grüber, Erzieherin
Beate Riedl, Erzieherin
Judith Sommer, Kinderpflegerin
Susanne Stahl, Erzieherin und Leiterin
Gisela Stöber, Kinderpflegerin

März 2007
1. Auflage

überarbeitet
Oktober 2008, Oktober 2009, September 2010, Oktober 2011, Oktober 2014, April 2016, Februar 2018,
Oktober 2018